

Swiss TPH



Swiss Tropical and Public Health Institute
Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut
Institut Tropical et de Santé Publique Suisse

Departement Epidemiology and
Public Health
Gender and Health

Frauengesundheit im Brennpunkt

Prof. Dr. med. Elisabeth Zemp



FrauenLandsGemeinde Aargau

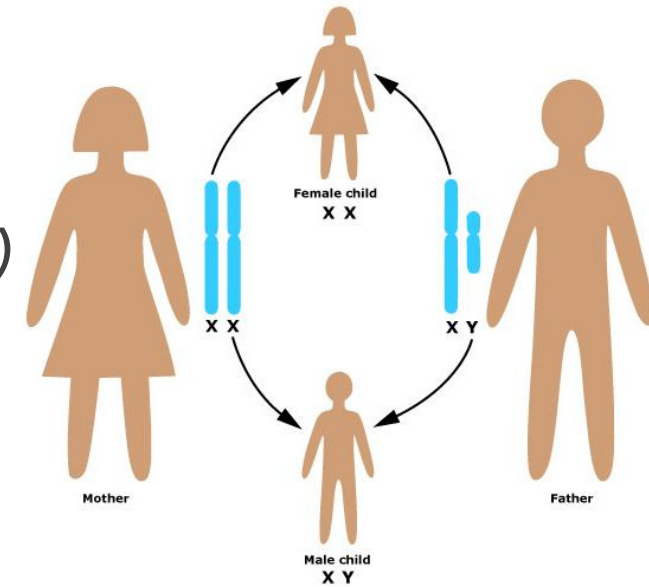


1. Wie beeinflussen das biologische Geschlecht und die normierten Frauenbilder, die damit zusammenhängen, unsere Gesundheit?
2. Wie können wir auf gesellschaftlicher und persönlicher Ebenen selbstbestimmter mit unserer Gesundheit umgehen?



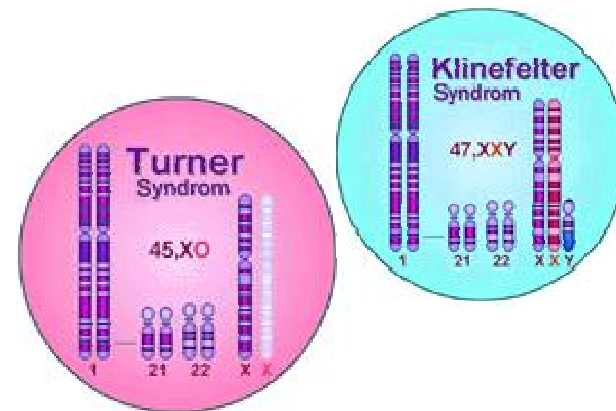
Genetische Ebene

- ❖ *Chromosomales (genetisches) Geschlecht**
- ❖ genetische Informationen



* Störungsmöglichkeiten:

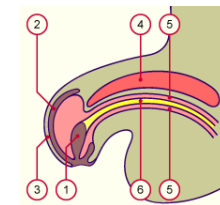
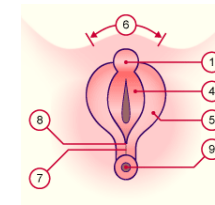
- Mosaikformen
- Klinefelter Syndrom (XXY)
- Turner Syndrom (X0)





Anatomisch-physiologische Ebene

- ❖ Gonaden und Genitalorgane:
*gonadales, genitales Geschlecht**
- ❖ Körpergrösse und -gewicht,
- ❖ Körperbau, Fettmenge und -verteilung,
- ❖ Gefässkaliber, Atemwegsdurchmesser



*Störungen:

- Hermaphroditismus
- Nichtansprechen der Erfolgsorgane auf Gonadotropine

Hermaphroditen





Hormonelle Ebene

- Hormonkonzentrationen
 - „Sexualhormone“: Androgene, Östrogene, Gestagene
- Interaktionen von Hormonen
 - mit Stoffwechsel, mit Rezeptoren
 - mit dem immunologischen Geschehen



Stoffwechsel

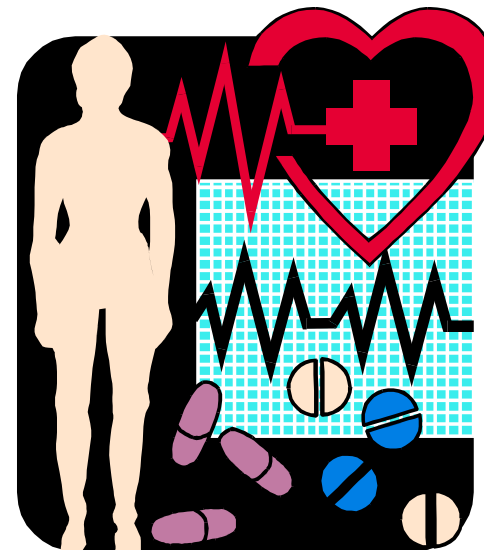
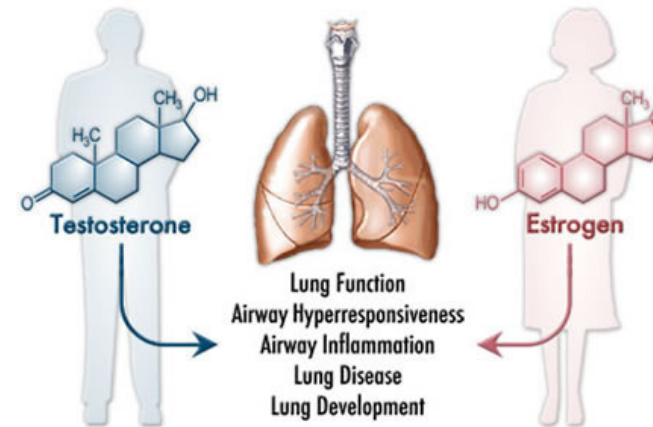
- Enzymaktivitäten (s. Alkoholverträglichkeit)
- Pharmakokinetik
- Rezeptorfunktionen



Immunologische Faktoren

- Autoimmunerkrankungen

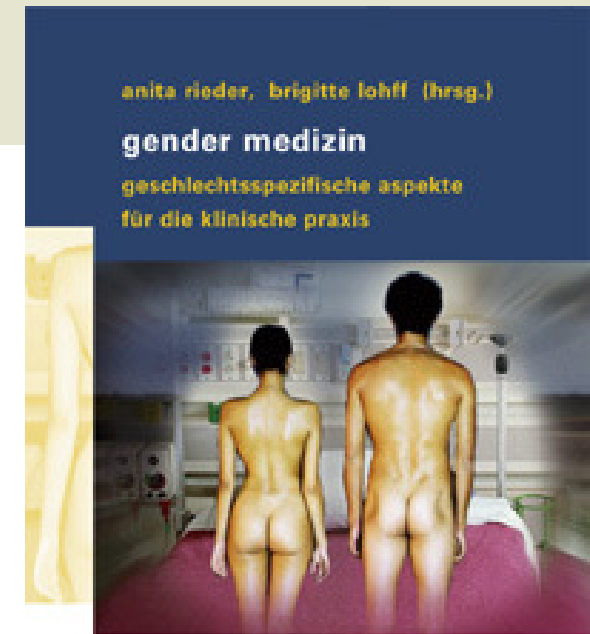
Geschlechtsunterschiede in der klinischen Medizin



gender medizin

A. Rieder, B. Lohff (Hrsg.),
A. Voss (Wiss. Koordinatorin)
Springer Verlag Juni 2004

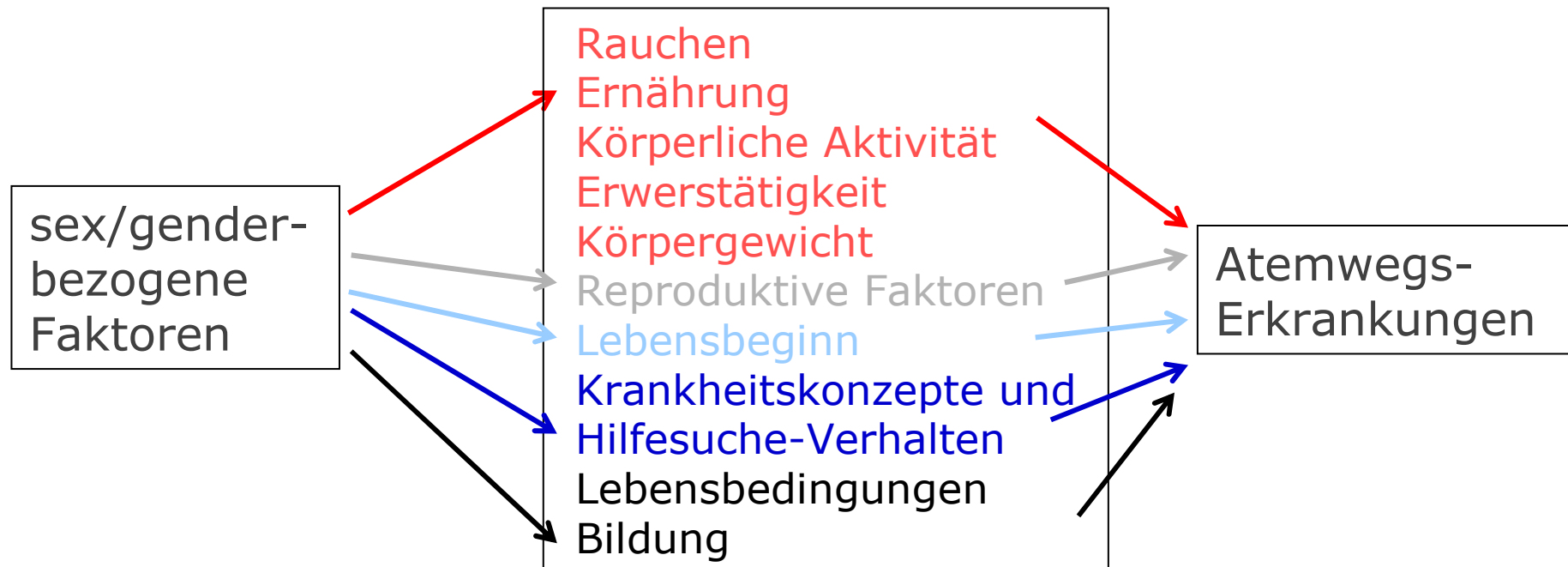
Public Health, Kardiologie, Herzchirurgie,
Angiologie, Paediatric, Intensivmedizin,
Anaesthesie, Rheumatologie, Neurologie,
Ernährungswissenschaften, Onkologie,
Allgemeinmedizin, Geriatrie



 Springer Wien New York

Sex/Gender in der Entstehung von chronischen Erkrankungen

Swiss TPH





2. Wie beeinflussen das biologische Geschlecht und **die normierten Frauenbilder**, die damit zusammenhängen, unsere Gesundheit?

„Eine Frau ist wenn...“

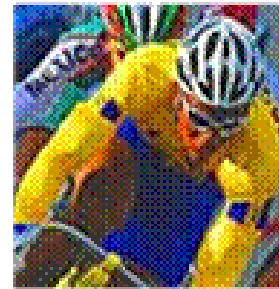
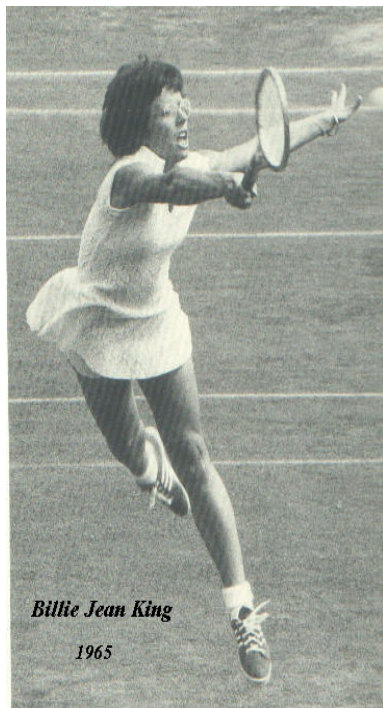
Geschlechter-Begriff?

... eine Frau ist wenn...



Geschlechter-Begriff

... eine Frau ist wenn...



... eine Frau ist wenn...



Alter – „weiblich“ – vertraute Bilder

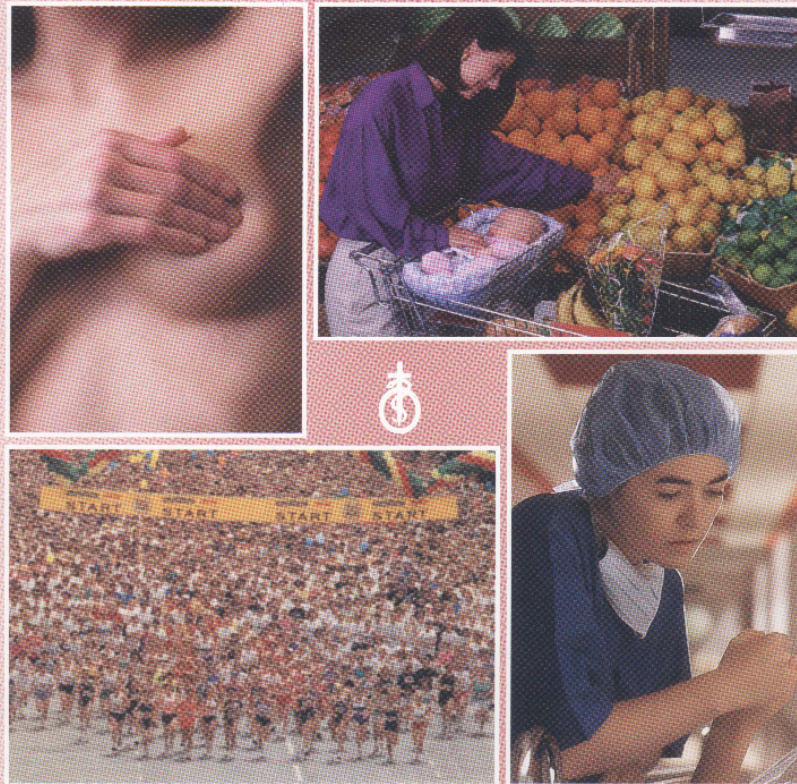
Swiss TPH



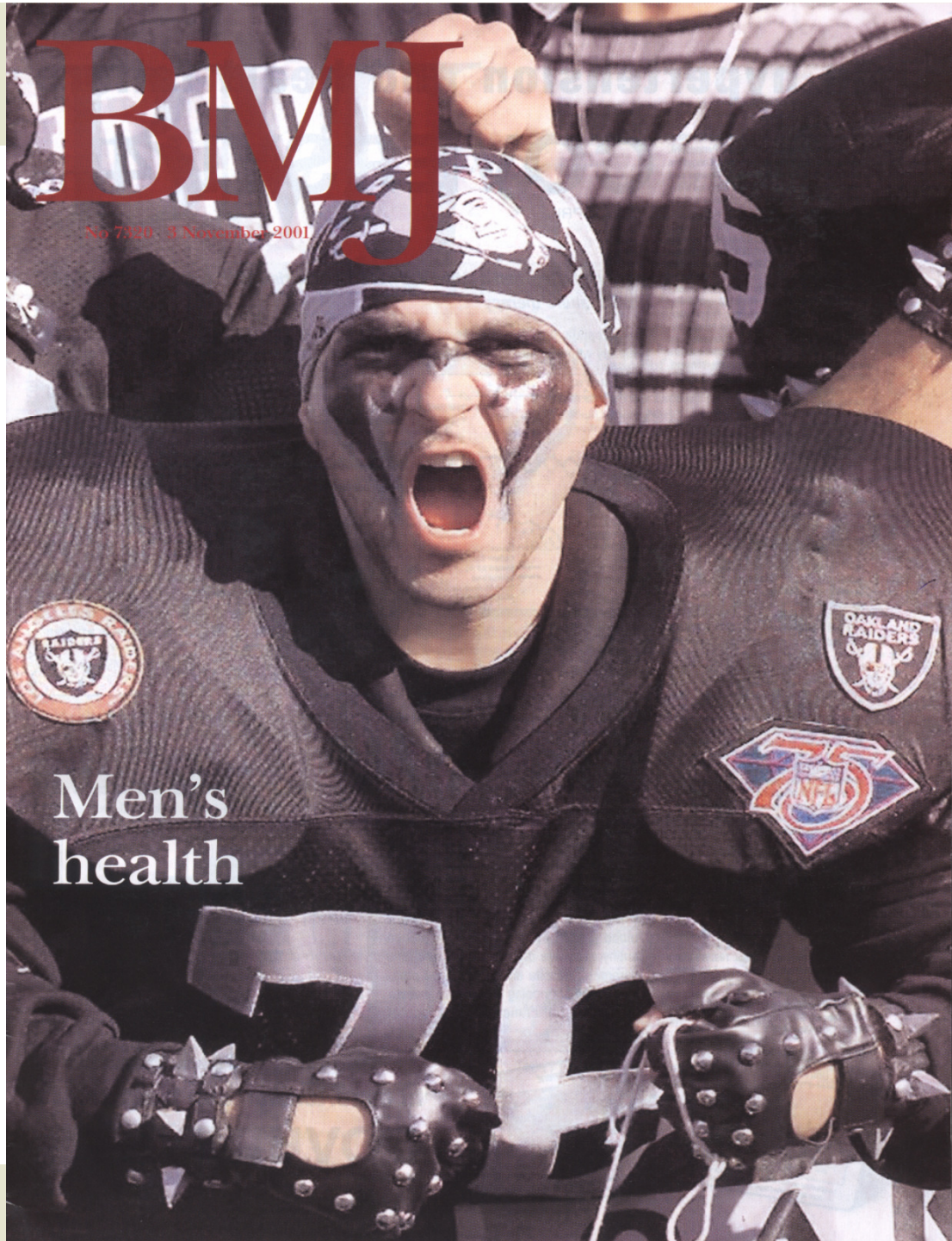


„Eine **gesunde** Frau ist wenn...“

Women's Health



1997 - 1999



BMJ

No 7320 · 3 November 2001

Men's
health

Swiss TPH



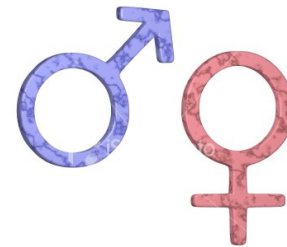
Einwirkung von Geschlechter-Normen und Geschlechter-Rollen auf die Gesundheit

Swiss TPH



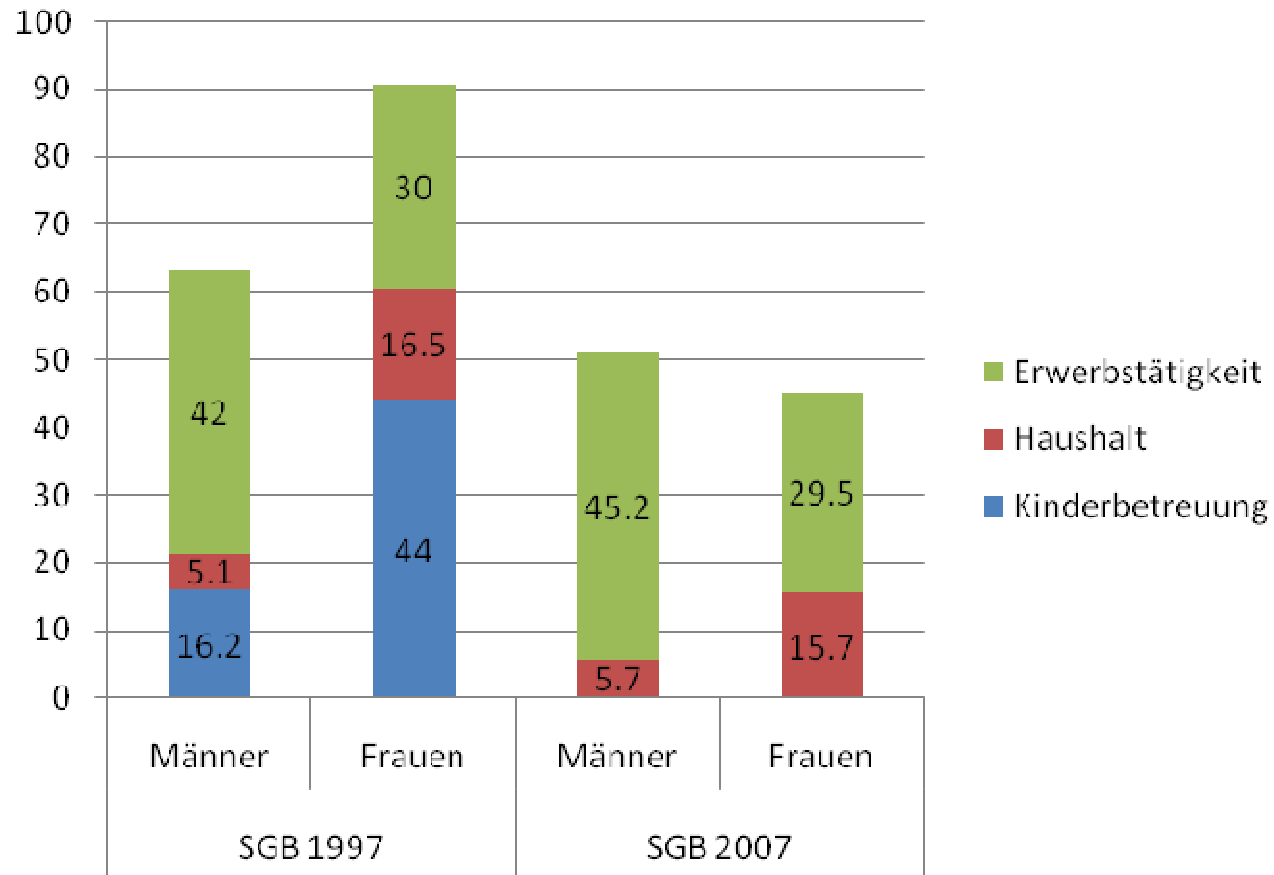
durch

- ↪ Mit Geschlecht assoziierte Risikofaktoren bzw. Ressourcen und Belastungen
- ↪ Gesundheitsverhalten
- ↪ Symptomwahrnehmung, -interpretation, -präsentation
- ↪ Hilfesucheverhalten
- ↪ Versorgungssystem / health systems' response



Ressourcen und Belastungen:

Arbeitszeit/Woche nach Tätigkeitsbereich* und Geschlecht



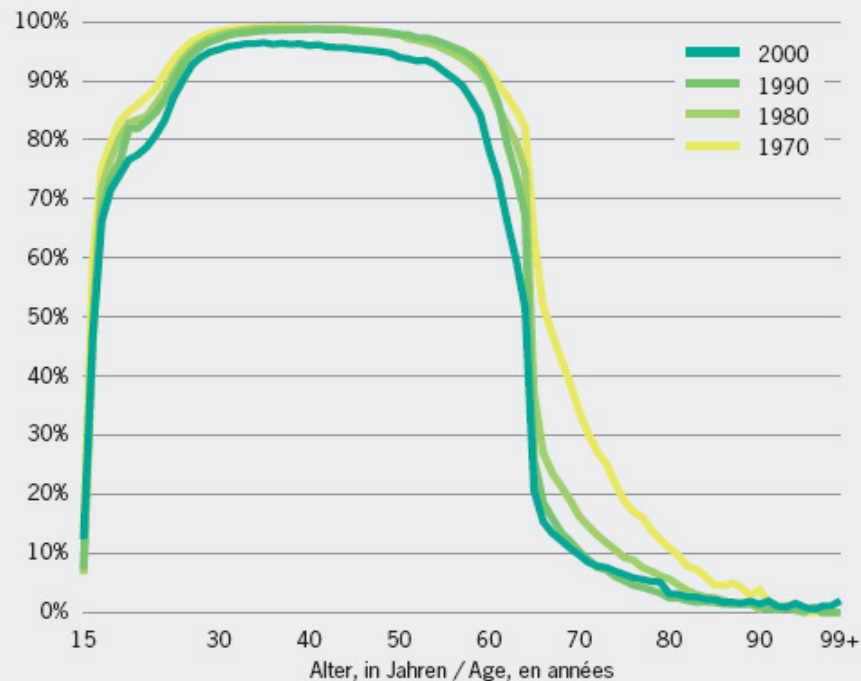
Ressourcen und Belastungen:

Erwerbsquoten nach Alter und Geschlecht, Schweiz, 1970-2000

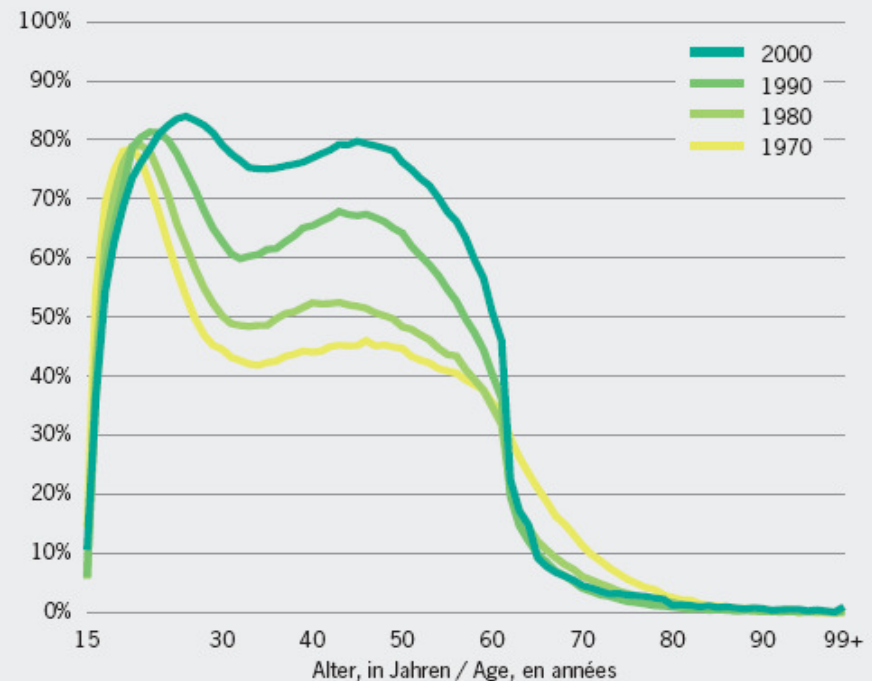
Entwicklung der Erwerbsquote
Evolution du taux d'activité

Fig. 3.12

Männer
Hommes



Frauen
Femmes



Belastungen:

Stress ist wenn...

- ❖ Erwerbstätigkeit – Männer
- ❖ Work-Life-Balance / Conflict
- ❖ Kontroll-Überzeugungen
(Sense of Control)



Belastungen:

Stress ist wenn...

(Mehrfach-)Rollen – Frauen

- ❖ Rollenstress
- ❖ Rollenexpansion
- ❖ Rollen: wechselseitige Puffer?



Gesundheitsverhalten: Tabak-Konsum und Geschlecht

Weltweit:

Rauchprävalenz Männer: 48%
Frauen: 12%



Grösste Geschlechterunterschiede:
China (63% versus 4%), Vietnam, Chile

Kleinste/keine Geschlechterunterschiede:
Norwegen, Dänemark
Junge Altersgruppen in westlichen Ländern



Gender-Normen und Tabak-Konsum

Soziale Inakzeptanz für Frauen („Women should not smoke“)

Tiefe Rauchprävalenzen

Vietnam, China

Höherer Autonomie-Grad von Frauen

Höhere Rauchprävalenzen

USA, Europa

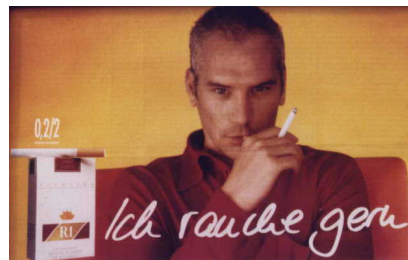
Rauchen und Maskulinität: Transition to „manhood“

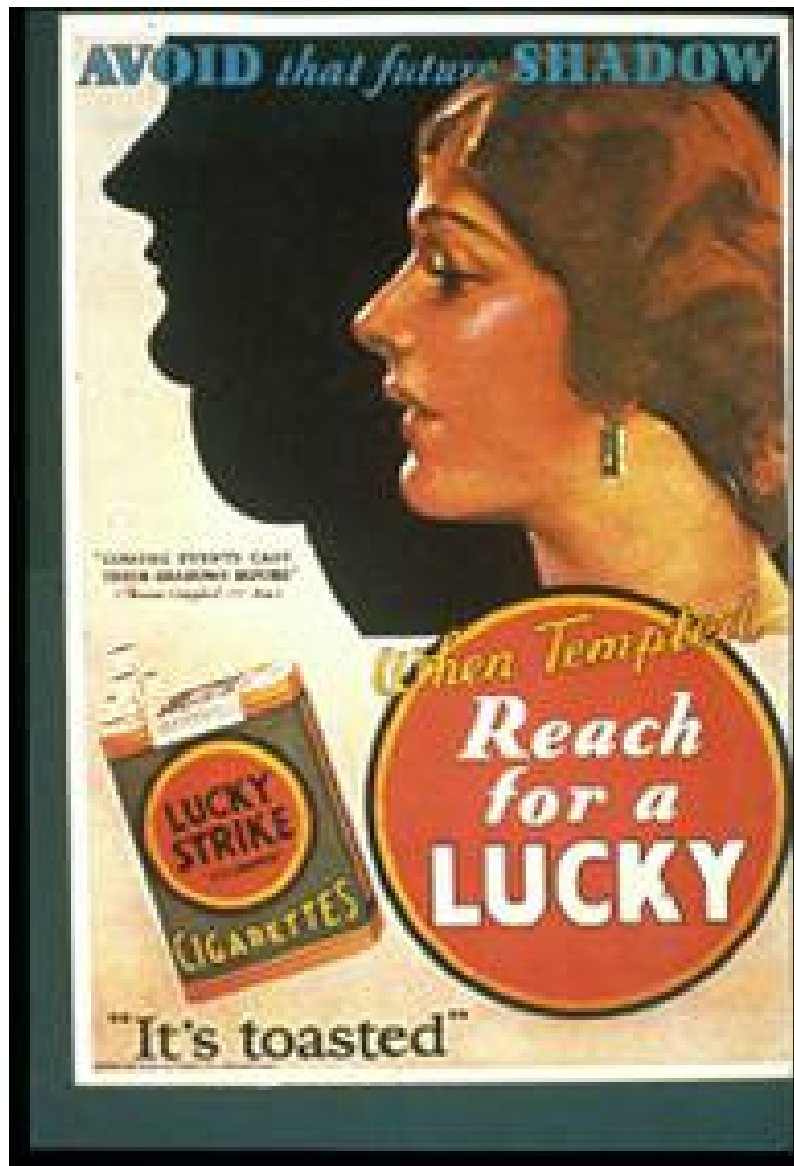
In Kombination mit risk taking

Weltweit

Motivationen/Gründe für Tabak-Konsum bzw. für Rauchstopp

- ❖ Rauchen als „Stimmungspuffer“ und Coping bei negativen Gefühlen, psych. Krankheiten (Depression bei F doppelt so häufig) (F>M)
USA, junge Frauen
- ❖ Rauchen zur Verstärkung positiver Gefühle (M>F)
USA, Vietnam, Philippinen
- ❖ Gewichtskontrolle/Angst vor Gewichtszunahme (F>M)
- ❖ Rauchen als „Time-out“ von Kinderbetreuung (F>M)
Western countries
- ❖ Tabak-Werbung





未成年者の喫煙は禁じられています あなたの健康を損なう恐れがありますので喫いすぎに注意しましょう

My aim is to relax, but the same ground and the same goal

1995

ロッカールームは別だけど、ランドはひとつ、ゴールだてひとつです。

BE YOU

すいやすが 新しい

VIRGINIA SLIMS

ハードコア スムウラット メンズ

© Philip Morris Inc. 1995

雑誌 24203-718 ©Kadokawashoten1995 Printed in Japan T1024203070263



© Philip Morris Products Inc. 1

BE YOU

I'm going the right way - keeping the rule of the society, but at the same time I am honest with my own feeling. So I don't care if I behave against so called "the rules" so long as I really want to.

1994

すいやすが 新しい

VIRGINIA SLIMS

© Philip Morris Inc. 1994

未成年者の喫煙は禁じられています あなたの健康を損なう恐れがありますので喫いすぎに注意しましょう



© Philip Morris Products Inc. 1997

My pleasure!

私の愉快

あなたの健康を損なう恐れがありますので喫いすぎに注意しましょう

Be You


いつも、あなたらしく。

1997

VIRGINIA SLIMS

ハードコア スムウラット メンズ

© Philip Morris Inc. 1997



HIV-Übertragung und Gender-Normen:

grössere Gefährdung von (jüngeren) Frauen

Quelle: UNAIDS-Report 2002

Studien aus: Kambodja, Kamerun, Chile, Costa Rica, Papua New Guinea, Philippinen, Zimbabwe

- ❖ Frühe Sexualität bei Mädchen durch frühe Heiraten mit älteren Partnern
In 16 Subsahara-Ländern:
Ehemänner von 15-19jährigen Frauen: durchschnittlich 10 J. älter

- ❖ Maskulinität assoziiert mit Virilität
 - Sex als Form von Eroberung
 - Nicht Bescheid wissen als Schwäche gesehen (verhindert Informationsbeschaffung)



HIV-Übertragung und Gender-Normen

Quelle: UNAIDS-Report 2002

Swiss TPH



- ❖ Gleichgeschlechtliche Beziehungen: soziales Stigma/illegal
- ❖ Kommerzieller Sex mit erhöhtem HIV-Risiko aus wirtschaftlichen Gründen
Thailand, Südafrika
- ❖ Geringes Wissen junger Frauen über Körper, Verhütung und Schutz vor STI
Brasilien, Indien, Mauritius, Thailand
- ❖ Sicheren Sex zu verhandeln widerspricht sozialen Normen
Treue ist kein Schutz



Gesundheitsbetreuung und Gender-Normen

Swiss TPH



„Systems'response“



Bei Frauen länger:



- ↳ Zeit zwischen Schmerz und Therapiebeginn
- ↳ Zeit bis zum Therapiebeginn mit Thrombolyse
- ↳ Zeit bis zur Ankunft im Spital

Behandlung des Herzinfarktes bei Frauen im Spital und danach

Swiss TPH



- **Weniger** invasive Abklärungen und Behandlungen (z.B. Koronarographie, Ballondilatation, Bypass-Operation, Thrombolysebehandlungen)
- **Weniger** kardiale Rehabilitation (auch wenn empfohlen)
- **Weniger** konsequente und intensive medikamentöse Therapie und Sekundärprophylaxe
- **Weniger** konsequente Behandlung der Risikofaktoren



Schweizerische Herzstiftung
Fondation Suisse de Cardiologie
Fondazione Svizzera di Cardiologia

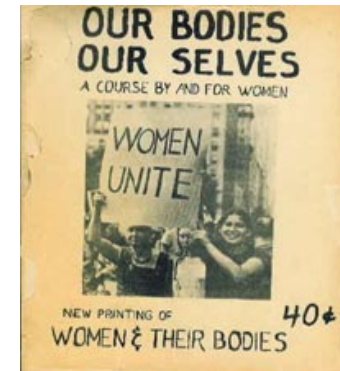
Kampagne Frau & Herz



- ❖ Wie können wir auf gesellschaftlicher und persönlicher Ebene selbstbestimmter mit unserer Gesundheit umgehen?

Our bodies – ourselves

Boston Women's Health Collective





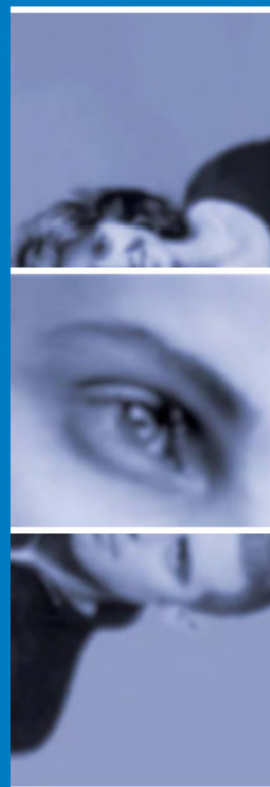
Milleniums-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen

- ↳ Bekämpfung von extremer Armut und Hunger.
- ↳ Vollständige Schulbildung **für alle Jungen und Mädchen** sichern.
- ↳ **Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung der Rolle der Frauen**
- ↳ Reduzierung der Kindersterblichkeit
Senkung der Sterblichkeitsrate von Kindern unter 5 Jahren um 2/3
- ↳ **Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Müttern**
Senkung der Müttersterblichkeit um 3/4
- ↳ Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten
- ↳ Ökologische Nachhaltigkeit sichern
- ↳ Aufbau einer globalen Entwicklungspartnerschaft





Fokusbericht Gender und Gesundheit



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Zemp Elisabeth
Dratva Julia
Coda Paola
Staehein Katharina
Weiss Carine

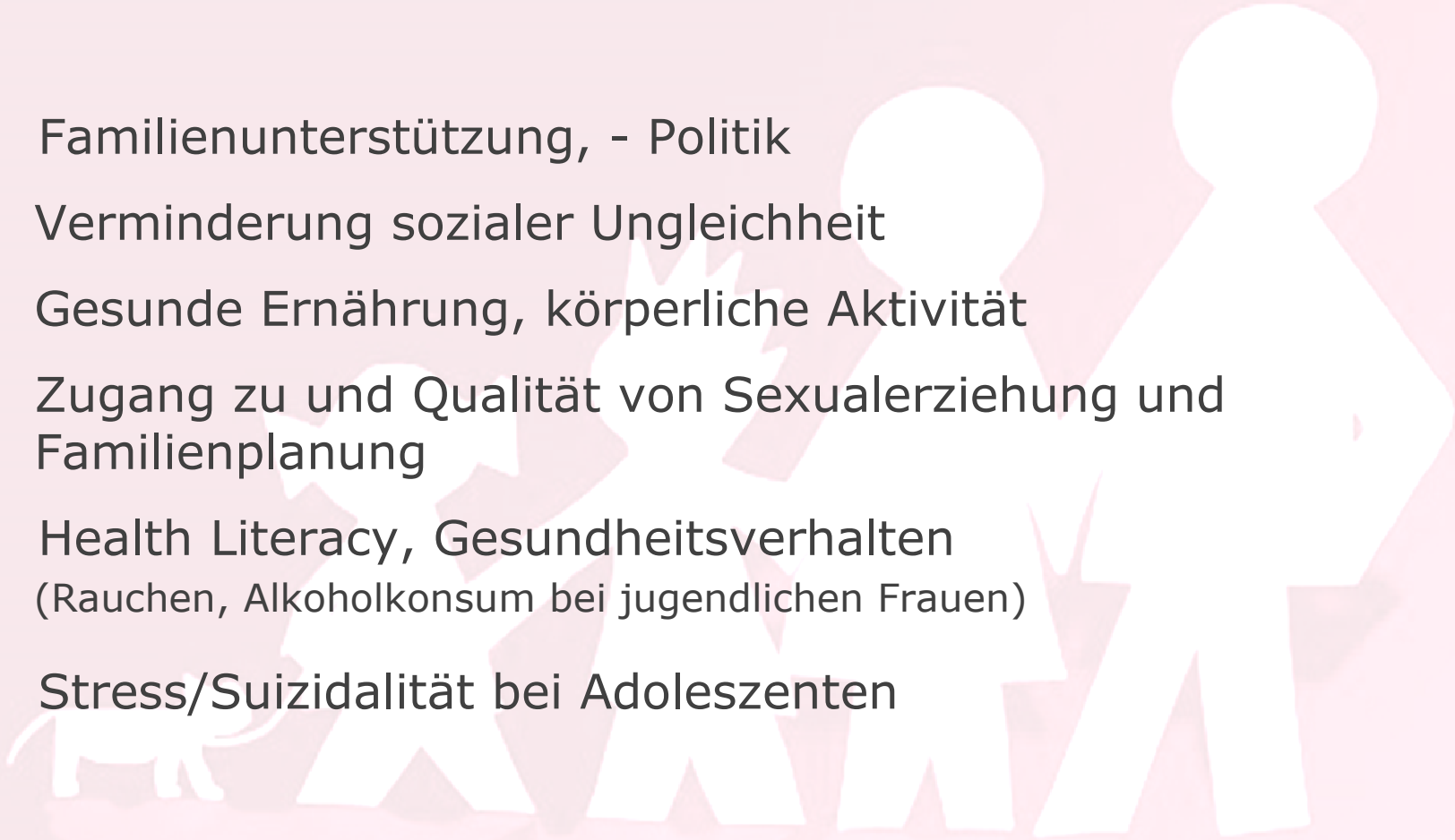
Download unter:
www.genderhealth.ch

Erstellt im Auftrag des BAG (2008)



Handlungsfelder in Kindheit und Adoleszenz

- Familienunterstützung, - Politik
- Verminderung sozialer Ungleichheit
- Gesunde Ernährung, körperliche Aktivität
- Zugang zu und Qualität von Sexualerziehung und Familienplanung
- Health Literacy, Gesundheitsverhalten
(Rauchen, Alkoholkonsum bei jugendlichen Frauen)
- Stress/Suizidalität bei Adoleszenten



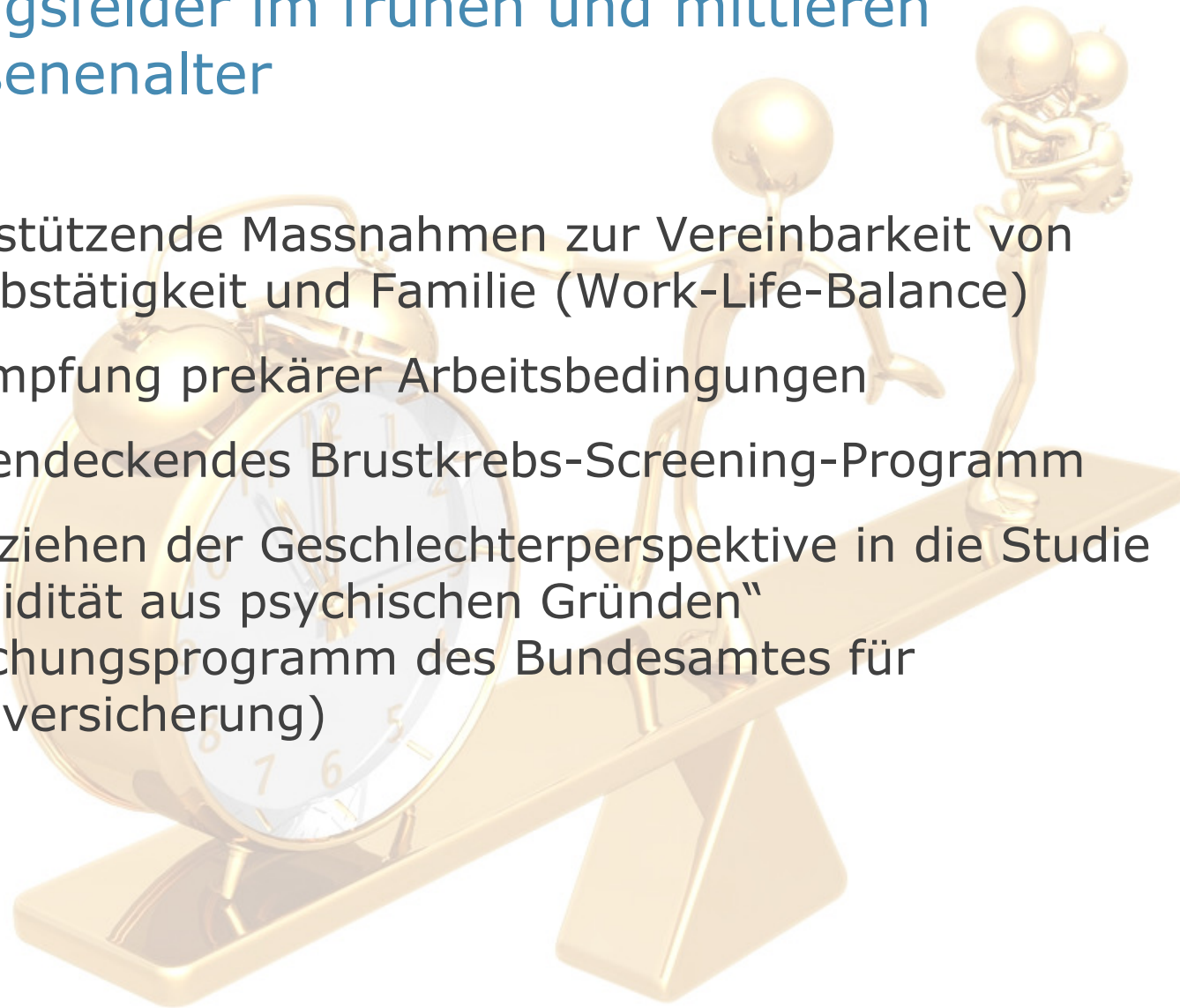
Prävention:

Swiss TPH



Handlungsfelder im frühen und mittleren Erwachsenenalter

- Unterstützende Massnahmen zur Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie (Work-Life-Balance)
- Bekämpfung prekärer Arbeitsbedingungen
- Flächendeckendes Brustkrebs-Screening-Programm
- Einbeziehen der Geschlechterperspektive in die Studie „Invalidität aus psychischen Gründen“ (Forschungsprogramm des Bundesamtes für Sozialversicherung)





Handlungsfelder im höheren Alter

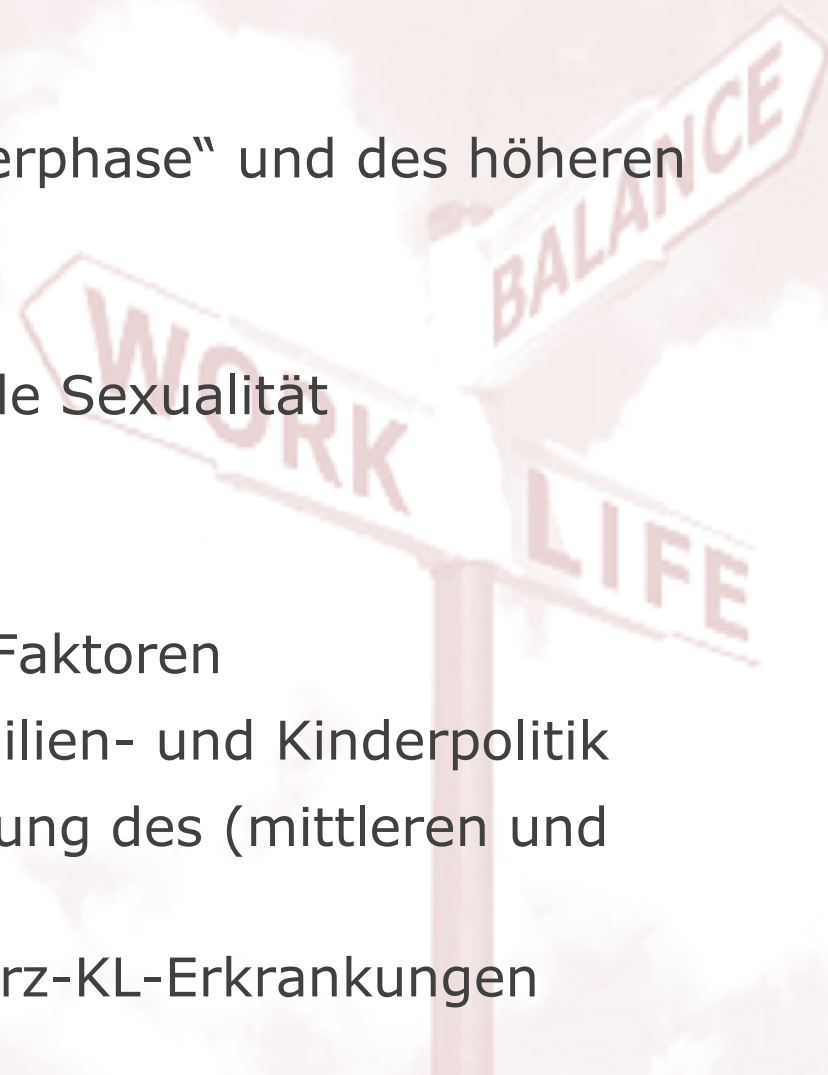
- Stärkung der Prävention und Gesundheits-Förderung sowie geschlechtsspezifische Ausrichtung im mittleren und höheren Alter (bei Frauen: körperliche Aktivität bis ins höhere Alter erhalten)
- Besonders zu beachtende Gruppen: geschiedene Frauen, Frauen mit tiefer Bildung (Verstärkung von Massnahmen zur Verbesserung der ökonom. Situation von Frauen im mittleren und höheren Alter)
- Gezielte Entlastung bei Pflege von Angehörigen (stärkere Fokussierung von Entlastungsmodellen auf alleinstehende Frauen)
- Erfassung der Auswirkung von Neuordnungen der Pflegefinanzierung

Gesamte Lebensspanne und Spannungsfeld Beruf / Familie bzw. Work-Life

Swiss TPH



- Verlängerung der „Nicht-Kinderphase“ und des höheren Alters
- Grösserer Stellenwert:
 - Gesundheit nicht gefährdende Sexualität
 - Kontrazeption
 - Vermeidung von STI's
 - Fertilitätsbeeinträchtigende Faktoren
- Bedeutungszunahme von Familien- und Kinderpolitik
- Relative Zunahme der Bedeutung des (mittleren und höheren) Alters
- Prävention von Krebs- und Herz-KL-Erkrankungen



Veränderungen von Geschlechter-Normen

Beispiel Projekt „Respekt ist Pflicht“



